

## Gesichtspunkte zum strategischen Leseverständnis

- (1) Das selbständige Lernen mit Texten strebt eine tiefe Verarbeitung an. Die oberflächliche Verarbeitung bleibt nahe am Textwortlaut und zielt auf Reproduktion. Die tiefe Verarbeitung aber zielt auf das Hervorbringen einer semantischen Struktur, einer Vorstellung vom Sachverhalt, eines internen (mentalen) Modells aus Elementen mit Merkmalen und Beziehungen.
- (2) Dazu dienen gemäß einer pragmatisch-didaktischen Unterscheidung folgende Strategien-Gruppen: die elaborative und reduktive sowie – zugeordnet – die metakognitive und auch die affektive und willensbezogene Gruppe. Sie tragen entscheidend zum Aufbau eines internen Modells bei.
- (3) Der Aufbau eines mentalen Modells wird durch Aufmerksamkeit / Motivation in Gang gesetzt und ist für das Leseverständnis zentral.
- (4) Die Rolle des Wissens ist im Lese-Aufbau-Prozess immens. Ähnlich bedeutend ist das Verfügen-Können über Strategien.
- (5) Strategisches / selbst reguliertes / verstehensintensives / problemorientiertes Lernen ist auch bedingt durch die Gestaltung von Lernsituationen.
- (6) In der Text-Leser-Interaktion hängen Lesen und Denken untrennbar zusammen. Sie sind mit Aufmerksamkeitslenkungen verbunden. Diese Leseweise begünstigt das gedankliche Ausarbeiten in allen Phasen des Lesevorgangs. Sie setzt schon vor dem eigentlichen Lesen ein und reicht bis in die Kommunikation über das Gelesene nach der eigentlichen Lektüre.

### Eine didaktische „Phasierung“ des Lesevorgangs

Vor dem Lesen \_\_\_\_\_ Vor-Denken  
mit Voraktivierungen und Zielbildungen

Während des Lesens \_\_\_\_\_ Mit-Denken  
mit operativen, strategischen, arbeitstechnischen Verfahren

Nach dem Lesen \_\_\_\_\_ Nach- & Weiter-Denken  
mit vertiefenden, organisierenden, aneignenden Verfahren

und auch

### Anschlusskommunikation

mit kommunikativer Verständigung über Bedeutungen und weitere Bedeutungsbildungen, wobei der Text und das zum Textsachverhalt aufgebaute mentale Modelle eine weiterführende Rolle spielen.